

Christian Graf-Zumsteg

Politische Bildung

SCHWERPUNKTTHEMA

ilz

Um die politische Bildung steht es in der Schweiz nicht zum Besten. So jedenfalls können verschiedene Studien der letzten Jahre interpretiert werden. Eine interkantonale Arbeitsgruppe im Rahmen der ilz prüft Massnahmen – auch, aber nicht nur im Lehrmittelbereich.

Keine Frage: politische Bildung der Jugendlichen, das Hinführen junger Menschen auf die Mitsprache in der Demokratie, das Einüben von gewaltfreier Austragung von Interessensgegensätzen und offenen Konflikten ist ein Anliegen aller Lehrpläne. Stellvertretend für viele Lehrpläne wird beispielsweise in den Leitideen des Kantons St. Gallen verlangt, dass die Schule Menschen bildet, «die sich dafür einsetzen, dass Aufgaben in Staat und Gesellschaft mit demokratischen Mitteln gelöst werden.»

Demokratiemüdigkeit in alten Demokratien?

Seit mehreren Jahren ist die politische Bildung auf der Ebene der Erziehungsdirektorenkonferenz EDK ein Thema. Bereits in der zweiten Hälfte der 90er-Jahre beauftragte sie deshalb Professor Fritz Oser von der Uni Freiburg mit einer Bestandesaufnahme, die im Jahr 2000 veröffentlicht wurde¹.

Die 2003 veröffentlichten Ergebnisse einer internationalen Vergleichsstudie² bei 14- und 15-jährigen Jugendlichen bestätigten den kritischen Befund der Bestandesaufnahme. Fast in allen fünf inhaltlichen Schwerpunkten der

Untersuchung (1. Politisches Wissen, 2. Politische Interpretationsfähigkeiten, 3. Konzepte von Demokratie und Bürgerschaft, 4. Einstellungen und 5. partizipative Handlungen) lagen die Schweizer Jugendlichen im Vergleich mit Gleichaltrigen in 27 anderen Ländern unter dem Durchschnitt. Nicht erst zu diesem Zeitpunkt wurde den Verantwortlichen in der EDK klar, dass Handlungsbedarf besteht. «Wir haben gewusst, dass punkto politischer Bildung in unserem Land nicht alles zum Besten steht, ich war deshalb nicht überrascht über die Resultate der IEA-Studie»³, meint Bernard Wicht, Mitarbeiter im Generalsekretariat der EDK. Die Identifikation mit Staat und politischem System sei in den alten Demokratien Europas geringer als beispielsweise in den Staaten des ehemaligen Ostblocks.



Jugendliche befragen Fachleute über den Konflikt im Nahen Osten

Foto: Iwan Raschle

Im Schlussbericht der Studie formuliert Professor Oser konkrete Empfehlungen, u.a.:

- Die EDK soll konkrete Entscheidungen für die politische Bildung in der Volksschule treffen;
- ein Schwerpunktfach politische Bildung soll mit je 2 Lektionen pro Woche im 9. und 12. Schuljahr eingeführt werden;
- ein Curriculum «Politische Bildung» muss entwickelt werden mit folgender Ausrichtung:
 - Spiralprinzip
 - Wirklichkeitsorientierung
 - Wissenschaftsbezug und Aktualitätsbezug
 - Handlungsorientierung: Schüleraktivitäten aufzeigen
 - Simulationsorientierung: Schulleben als Übungsfeld von Demokratie
 - Modellorientierung: Vorbilder auf individueller und systemischer Ebene
 - Wertorientierung: Dilemmasituationen als Lernfelder
- Leistungsmessung (formativ und summativ) sind als wesentliches Element vorzusehen;
- die Schule soll Ort werden, um partizipative Formen demokratischer Auseinandersetzung zu lernen.

Die EDK wird sich im Frühling entscheiden, ob und wie sie sich der politischen Bildung annehmen will. Eine Frage ist dabei auch, ob eher eine gesamtschweizerisch koordinierte oder eine sprachregionale Bearbeitung der politischen Bildung Erfolg verspricht.

Vorstösse in verschiedenen Kantonen

Doch nicht erst seit der Veröffentlichung der IEA-Studie wird von verschiedener Seite eine Verstärkung der politischen Bildung gefordert. So wurden in verschiedenen Kantonsparlamenten Vorstösse mit kritischen Fragen und konkreten Forderungen eingereicht. Dabei spielten Jugendparlamente eine wichtige Rolle. Denn es sind oftmals Jugendliche selbst, die eine bessere politische Bildung in der Schule fordern, und dies nicht nur in der Schweiz. Auf dem ersten internationalen Jugendgipfel in Friedrichshafen vom November

Folgerungen der ilz-Tagung vom September 2003

Lehrpläne

- Politische Bildung soll expliziter ihren Platz erhalten, die Ausrichtung und Ziele besser geklärt werden. Dazu braucht es den politischen Willen der Kantone. Sonst gehen die Bildungsanliegen der politischen Bildung in der Diskussion um allgemeine Themen der Schulorganisation (Stofffülle, Organisation, Zeitgefässe usw.) unter.
- Durch geeignete Massnahmen soll eine konkretere Vorstellung vermittelt werden, was unter politischer Bildung zu verstehen ist und wie diese im Schulleben und im Unterricht altersgerecht umgesetzt werden soll.

Lehrerbildung

- Studierende bringen wenig Kenntnisse und Grundlagen über die politische Bildung mit.
- Entsprechend dem bisher geringen Stellenwert der politischen Bildung gibt es bisher kaum oder nur kurze Module an den Pädagogischen Hochschulen.
- Für die Ausbildung fehlen aktuelle Grundlagen und Materialien.

Lehrmittel

- In verschiedenen Lehrmitteln – vor allem in den Geschichtslehrmitteln – werden Inhalte und Sachinformationen über politische Institutionen und Prozesse vermittelt.
- In den Lehrmitteln der ilz-Reihe «Lernwelten Natur – Mensch – Mitwelt» werden Anliegen der politischen Bildung sowohl inhaltlich – so die Frage der nachhaltigen Entwicklung oder Konflikte auf allen Ebenen – als auch handlungsorientiert und auf die Einübung von Fähigkeiten und Fertigkeiten für die politische Teilhabe aufgenommen.
- Neben den bestehenden Lehrmitteln im engeren Sinn wünschen sich Lehrpersonen den Möglichkeiten Jugendlicher angepasste Materialien zu aktuellen politischen und gesellschaftlichen Fragen.

2003 haben die über 1200 anwesenden Jugendlichen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz eine Jugenddeklaration verabschiedet, in der unter dem Stichwort «Politische Beteiligungsmöglichkeiten» u. a. auch konkrete Forderungen an die Schule gestellt werden⁴:

- Feste Integration von Staatskundeunterricht in die Lehrpläne
- Gewährleistung eines Angebots von Podiumsdiskussionen und ähnlichen Anlässen für Jugendliche durch die Schulen.

Die Jugendlichen greifen dabei wohl einen kritischen Punkt auf, denn in vielen Lehrplänen der 90er-Jahre werden zwar in den Leitideen und implizit auch in den Richt- und Grobzielen viele Aspekte einer politischen Bildung erwähnt, doch fehlen explizit formulierte Vorstellungen, in welchen Zeit- und Unterrichtsgefässen und mit welchen Konzepten politische Bildung in der Schule gelingen soll. Gerade jüngere Lehrpersonen haben – so ein Ergebnis der Befragung von Lehrpersonen im Rahmen der erwähnten IEA-Studie – nach eigenen Angaben grössere Schwierigkeiten mit der politischen Bildung als erfahrene Kolleginnen und Kollegen. Der Schluss liegt nahe, dass der politischen Bildung auch in der Grundausbildung bisher kein hoher Stellenwert beigemessen wird.

¹ Oser, F.; Reichenbach, R. (2000), Politische Bildung in der Schweiz, Bern: Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK), Bericht 11A

² IEA-Studie Civic Education. Die Ergebnisse der Schweiz sind veröffentlicht in: Oser, F.; Biedermann, H. (2003): Jugend ohne Politik, Zürich/Chur: Verlag Rüegger

³ Zitiert nach: educetera 6/2003, S. 7

⁴ Zitiert nach: Schulblatt des Kantons St. Gallen 1/2004, S. 64

Zur Zeit

Die ilz-Zeitschriftenreihe zur politischen Bildung

Damit Politik Schule macht, gibt es die Zeitschriftenreihe «Zur Zeit:» für Schülerinnen und Schüler ab 13 Jahren. Sie finden in attraktiv gestalteten vierfarbigen Magazinen **Berichte, Reportagen und Interviews zu aktuellen politischen Themen.**

Für Lehrerinnen und Lehrer ist zu jedem Heft ein Begleittext mit didaktischen Hinweisen und weiterführenden Informationen erhältlich. Unterrichtsbeispiele und Kopiervorlagen dazu werden im Internet unter www.zur-zeit.ch angeboten.

«Zur Zeit:» wurde 1999 vom schulverlag blmv gegründet und wird heute zusammen mit der Redaktion von «Bildung Schweiz» des LCH (Lehrerinnen und Lehrer Schweiz) herausgegeben. Die Reihe wurde 2001 von der Stiftung «Jugend und Wirtschaft» mit der Goldenen Schiefertafel ausgezeichnet. Seit Beginn 2004 wird die Zeitschrift im Sortiment der interkantonalen Lehrmittelzentrale ilz in mehreren Kantonen angeboten.

Vorschau 2004

Folgende Ausgaben sind geplant (Änderungen möglich):

- Bürgerin werden – Bürger sein (Einbürgerungen) Frühjahr 2004
- Europa Sommer 2004
- Berufseinstieg Jugendlicher Herbst 2004

Planungs- und Umsetzungshilfe «Lernwelten Politik»

Das von der Lehrplan- und Lehrmittelkommission der Erziehungsdirektion des Kantons Bern bewilligte Projekt sieht die Schaffung einer Planungs- und Umsetzungshilfe für Lehrpersonen der Volksschule und für Studierende in der Grundausbildung vor.

Sie soll

- eine Vorstellung vermitteln, wie politische Bildung in der Schule angelegt, organisiert und ausgewertet werden kann;
- Einblick geben in existierende, erprobte Schulkulturen und konkrete Unterrichtssituationen auf den verschiedenen Schulstufen, in denen eine demokratische Grundhaltung gelebt, politisches Sachwissen aufgebaut und spezifische Fähigkeiten/Fertigkeiten erarbeitet, geübt und reflektiert werden;

- die Rolle der Lehrperson in der politischen Bildung klären und dadurch Sicherheit vermitteln;
- Planungshilfen für verschiedene Situationen im Schulleben und im Unterricht geben (Schul- und Klassenleben, situatives Lernen, strukturierte Unterrichtseinheit);
- durch ein kommentiertes Materialverzeichnis eine Orientierungshilfe sein.

Geplant ist eine Mappe mit Faltblättern und Broschüren sowie eine DVD mit Einblicken in Schulkulturen und Unterrichtssituationen.

Die Projektleitung für die Lehrmittelreihe «Lernwelten Natur – Mensch – Mitwelt» ist für die Leitung dieses Teilprojektes, die Koordination der Arbeiten sowie die Kontakte zur ilz-Arbeitsgruppe politische Bildung und zu anderen Kantonen zuständig. Geplant ist eine Zusammenarbeit mit Fachleuten der Pädagogischen Hochschule Zürich und der Fachhochschule Aargau.

Die aktuellen Nummern



■ Zur Zeit: Israel & Palästina

«Zur Zeit: Israel & Palästina» widmet sich diesem für viele unerklärlichen Konflikt, lässt Jugendliche wie Erwachsene zu Wort kommen, porträtiert eine junge Frau, die sich aufgemacht hat, ihren eigenen Beitrag zum Frieden zu leisten – und erläutert die Genfer Initiative, die Ende 2003 neue Perspektiven aufgezeigt hat: die Menschen in Israel und Palästina wollen Frieden.



■ Zur Zeit: Jugend & Politik

Jugendliche haben sehr wohl Vorstellungen über Politik, sie bilden sich ein Urteil über die institutionalisierte Politik und entwickeln Ideen für eine stärkere Übernahme von Verantwortung. Es lohnt sich, Jugendliche zu differenzierteren Aussagen zu ermuntern und sie anzuleiten, in ihrem Erfahrungs- und Erlebnisschatz nach dem Politischen zu suchen!

Standortbestimmung im interkantonalen Rahmen

Mit parlamentarischen Vorstössen oder kritischen Studien konfrontiert, begannen die Verantwortlichen für Lehrplan- und Lehrmittelfragen mehrerer Kantone Überlegungen über nötige Anpassungen und Konkretisierungen anzustellen. Durch eine Initiative aus dem Kanton Zürich kam es im Rahmen der ilz zur Bildung einer Arbeitsgruppe, in der von Beginn weg neben den Lehrplan- und Lehrmittelkommissionen auch Fachleute aus pädagogischen Hochschulen mitarbeiteten.

An einer Klausurtagung im September 2003 trugen die Vertreterinnen und Vertreter aus den Kantonen Zürich, Bern, Aargau, St. Gallen und Luzern ihre Einschätzungen zusammen (vgl. Kasten auf Seite 5) und liessen sich über laufende oder geplante Projekte informieren.

Dabei kamen auch Projekte und Initiativen zur Sprache, die von aussen an die Schulen herangetragen werden, z. B. die Aktion «Dem-ok-ratie» (www.dem-ok-ratie.ch), getragen vom Kanton Zürich und den Gemeinden oder das Projekt von Debattiertagen an Schulen der Stiftung Dialog (www.stiftungdialog.ch). Die Arbeitsgruppe wird auch weiterhin Informationen über Projekte der politischen Bildung für die Schulen zusammentragen und den interessierten Kreisen weitergeben.

Ausführlich informiert wurde an der ilz-Tagung über zwei konkrete Lehrmittelprojekte aus dem Kanton Bern: einerseits über die weitere Planung der neu im ilz-Sortiment angebotenen Zeitschriftenreihe «Zur Zeit:» zur politischen Bildung auf der Sekundarstufe I, andererseits über das Projekt einer Planungs- und Umsetzungshilfe «Lernwelten Politik» der Lehrplan- und Lehrmittelkommission der Erziehungsdirektion des Kantons Bern (siehe Kasten auf Seite 6).



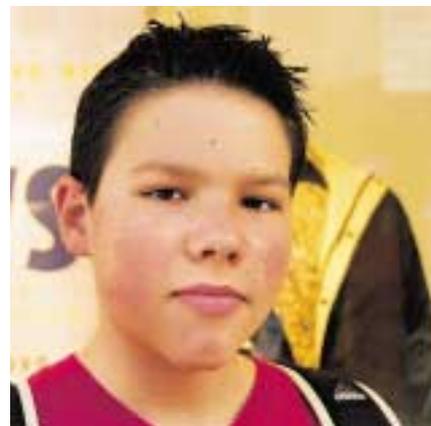
Rahel, 14 Jahre

Foto: Michèle Amacker

«Mich interessieren andere Themen mehr als politische. Aber gut würde ich es dennoch finden, wenn wir Jugendlichen mehr mitbestimmen dürften. Vielleicht sollten wir nicht bei allen Themen abstimmen dürfen, aber bei einzelnen, die uns auch angehen, fände ich es wichtig. Ich möchte später gerne in andere Länder reisen und darum finde ich es wichtig, dass die Schweiz, obschon sie so klein ist, mitreden kann. Wenn ich 18 bin, werde ich bestimmt wählen gehen, aber als Politikerin würde ich mich nicht engagieren wollen.»

Zum Abschluss der Tagung drückten alle Teilnehmenden die Absicht aus, im Rahmen der ilz weiterzuarbeiten:

- Die Bedürfnisse von verschiedenen Kantonen auf der einen Seite, die fehlenden inhaltlichen Grundlagen auf der anderen Seite machen eine interkantonale Arbeit sinnvoll. Vieles spricht für die Fortsetzung der Arbeit im Rahmen der interkantonalen Lehrmittelzentrale. Eine Arbeitsgruppe mit Personen, die in den Kantonen an Prozessen der politischen Bildung beteiligt und mit der Leitung entsprechender Entwicklungsprojekte beauftragt sind, soll weiter geführt werden (ilz-Arbeitsgruppe).
- Die ilz-Geschäftsstelle wird einen Vorschlag für ein konkretes Arbeitsprogramm ausarbeiten.



Damiano, 14 Jahre

Foto: Michèle Amacker

«Ich würde es sehr gut finden, wenn die Jugendlichen zumindest eine Stimme hätten, die halb zählte, damit wir auch unsere Meinung einbringen können. Sonst entscheiden die Erwachsenen immer allein und die sehen alles mit ihren Augen. Ich finde, die Stimme der Jugendlichen müsste nicht voll zählen, aber so viel Gewicht haben, dass sichtbar wird, dass auch wir etwas zu sagen haben zu wichtigen Themen.»

- Die ilz-Arbeitsgruppe nimmt die Arbeit an einem Grundlagenpapier auf, welches das gemeinsame Verständnis der politischen Bildung in der Volksschule aufzeigen soll.
- Die ilz-Arbeitsgruppe verfolgt mit Interesse die im Rahmen der EDK anlaufenden Arbeiten zur Definierung von Standards für die politische Bildung
- Primärer Informations- und Weiterbildungsbedarf besteht auf der Ebene der Lehrpersonen. Die Idee einer Planungs- und Umsetzungshilfe zur politischen Bildung für Lehrpersonen und für die Grundausbildung wird daher begrüsst.



Samuel, 13 Jahre

«Es geht darum, dass wir nicht einfach am Schreibtisch sitzen und rufen: Hilfe, uns geht das Erdöl aus! Wir müssen vielmehr selbst etwas beitragen, und zwar so, dass man auch sehen kann, was wir tun.»

Eine Schulklasse aus Bern hat zusammen mit Greenpeace drei Solar-Warmwasserduschen im Marzilbad gebaut.

Foto: Michèle Amacker

Mögliche Arbeitsschwerpunkte der ilz-Arbeitsgruppe Politische Bildung

Die ilz-Arbeitsgruppe wird als interkantonales ad-hoc-Gremium von Fachleuten weitergeführt, die in den Kantonen an Prozessen im Bereich politische Bildung beteiligt und mit der Leitung entsprechender Entwicklungsprojekte beauftragt sind. Die Gruppe wird Fragen aus den Bereichen Lehrpläne, Lehrmittel sowie Lehrerinnen- und Lehrerbildung bearbeiten. Mögliche Prioritäten in den drei Bereichen sind:

Lehrpläne, Bildungsziele

- Mitarbeit im Prozess der EDK zur Definierung von Standards in der politischen Bildung
- Bestandesaufnahme laufender oder geplanter Lehrplanarbeiten im Bereich politische Bildung
- Erarbeiten eines Grundlagenpapiers zur politischen Bildung in der Volksschule

Lehrmittel und Unterrichtsmaterialien

- Initiierung und Begleitung von Entwicklungsprojekten (vor allem Planungs- und Umsetzungshilfe «Lernwelten Politik»)
- Diskussion und Begleitung vorhandener Lehrmittelprojekte aus ilz-Kantonen und von anderen Projektträgern (z. B. Schulfernsehen)
- Austausch von Praxiserfahrungen mit den Materialien

Lehrerinnen- und Lehrerbildung

- Bestandesaufnahme geplanter oder durchgeführter Module zur politischen Bildung an den pädagogischen Hochschulen bzw. Fachhochschulen
- Diskussion geplanter Module und Erfahrungsaustausch

Die interkantonale Lehrmittelzentrale ilz nimmt ihre Verantwortung für die Koordination und den Informationsaustausch auch im Bereich der politischen Bildung ernst. Sie ermöglicht Fachleuten, sich abseits des eigenen Arbeitsalltages mit Kolleginnen und Kollegen anderer Kantone intensiv auszutauschen. Sie eröffnet dadurch neue Möglichkeiten der Zusammenarbeit und ermöglicht spannende Begegnungen.



Christian Graf-Zumsteg

Mitautor der «Treffpunkte Politische Bildung für die Sekundarstufe I» (NW EDK-Pilotprojekt 2001), freier Mitarbeiter des schulverlags blmv (Projektleitung «Lernwelten Natur – Mensch – Mitwelt», Zeitschriftenreihe «Zur Zeit:»)